

François Héritier, Thomas Bischoff

# Im Westen viel Neues

## 2. SwissFamilyDocs Conference 2012 14. Fortbildungstagung des KHM (Lausanne)

### François Héritier und Thomas Bischoff vom Organisationskomitee der SwissFamilyDocs Conference 2012 zu den Highlights des erstmals in Lausanne stattfindenden hausärztlichen Fortbildungskongresses.

*Primary Care: Man kann sagen, dass die SwissFamilyDocs Conference nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr ein voller Erfolg war und bereits jetzt nicht mehr aus der Schweizer Hausarzt-Fortbildungs-Szene wegzudenken ist. Was macht den neuen Kongress so attraktiv und gleichzeitig unverzichtbar?*

François Héritier: Die Hausärztinnen und Hausärzte brauchten als Ersatz für den bisherigen SGAM/SSMG-Kongress einen Kongress auf nationaler Ebene, einen Kongress, der von den Hausärzten gestaltet wird, ihre eigenen Probleme anspricht und unseren Instituten für Hausarztmedizin als Schaufenster für ihre Ausbildungsprogramme und Forschungsergebnisse dient.

Thomas Bischoff: Ich denke, das Konzept war einfach von Anfang an sehr gut durchdacht. Die SwissFamilyDocs Conference bietet die Chance, sich zu den erwähnten spezifischen Fragestellungen der Allgemeinen Inneren Medizin sowie angrenzender Fachgebiete in kompakter Form und auf hohem Niveau fortzubilden, wobei gleichzeitig die wissenschaftliche Seite der Hausarztmedizin betont wird.

*Die SwissFamilyDocs Conference 2012 weist eine gut abgestützte Trägerschaft aus Organisatoren, Co-Organisatoren und Gastgesellschaften – darunter die SAPPM und die SGIM – auf. Wie kam es zu dieser breiten Zusammenarbeit?*

FH: Diese Zusammensetzung widerspiegelt die Vielfalt der Hausarztmedizin. Unsere Strukturen durchlaufen gegenwärtig einen Vereinfachungsprozess. Es braucht Zeit, um die unterschiedlichen kulturellen Empfindlichkeiten zu verändern. All diese Gesellschaften arbeiten sehr gut zusammen, und bei der Vorbereitung eines Kongresses wird das Verbindende stets stärker als das Trennende betont. Unser gemeinsames Ziel bleibt die Wahrung einer leistungsfähigen, anspruchsvollen und der gesamten Bevölkerung dienenden Hausarztmedizin im Innersten unseres Gesundheitswesens.

*Wo setzt die diesjährige SFD Conference – «élaborée en Suisse romande» – spezifische Akzente?*

TB: Lausanne ist in doppelter Weise Gastgeber der SFD Conference 2012: Einerseits mit dem IUMG bzw. der Universität Lausanne als federführendem Organisator und andererseits mit der Einbindung des Colloque de formation continue des KHM, welches jedes Jahr am Ende des Sommers in Lausanne stattfindet. Die KHM-Tagung ist dabei aber nicht ein Kongress im Kongress, sondern fügt sich nahtlos in das Programm ein. Die Gleichberechtigung zeigt sich auch an der Zusammensetzung des Präsidiums bestehend aus SGAM, KHM und dem IUMG. Darum ist die Romandie an der SFD Conference 2012 stärker vertreten, als man es sich normalerweise bei einem «Westschweizer Heimspiel» eines nationalen Kongresses gewohnt ist.



FH: Hinzu kommt, dass unsere namhaften Schweizer Referenten durch einige Kollegen aus dem Ausland ergänzt werden. Dabei handelt es sich um Prof. Dr. Walter E. Häfeli aus Heidelberg («Medikamentöse Therapien: IN – OUT»), Kevin G. Volpp aus Philadelphia/USA («Paying for the performance of patients»), Frédéric Lenoir aus Paris («Les ressources spirituelles») und Martin Härter aus Hamburg («Patient als Partner – Patientenbeteiligung in der Medizin»).

*Was sind die Highlights der 2. SwissFamilyDocs Conference – im Hinblick auf die Referenten, Themen, Fortbildungsformate und Weiteres mehr?*

FH: Unter dem Motto «Von der Diagnose zur Behandlung: What's IN? What's OUT?» führt die SFD Conference 2012 das Thema des Vorjahres weiter. Wie der Titel zeigt, wird heuer das Augenmerk auf die Behandlungen gerichtet sowie auf die Frage, was aktuell ist und was nicht. Zusätzlich sollen uns die Standpunkte hervorragender Referenten aus verschiedenen Ländern zum Nachdenken bringen, über Themen wie unsere geistige Natur, interprofes-

Par les généralistes pour les généralistes  
Von Hausärzten für Hausärzte

KHM CMPR CMB CPCM  
**SWISSFAMILYDOCS**  
CONFERENCE 2012

Du diagnostic au traitement  
Von der Diagnose zur Behandlung

**What's IN?  
What's OUT?**

30.-31. Août/August 2012  
Lausanne Beaulieu

www.swissfamilydocs.ch  
www.congress-info.ch/cmpr2012

Organisé par/Organisiert durch  
SSMG SGAM KHM CMPR CMB CPCM IUMG  
En collaboration avec les co-organisateurs/in Zusammenarbeit mit den Co-Veranstaltern  
Et les sociétés invitées/und Gastgesellschaften

sionelle Zusammenarbeit, neue Technologien, therapeutische Schulung, Patienten-Empowerment oder komplexe Systeme.

TB: Die SwissFamilyDocs Conference wird uns die Zukunft unserer Tätigkeit aufzeigen. Die insgesamt über 100 Referentinnen und Referenten vor Ort greifen die Themen auf einem wissenschaftlich-akademisch hochstehenden Niveau auf. Summa summarum kann man sagen, dass die SwissFamilyDocs Conference mit 16 Hauptvorträgen, 14 Seminaren, 35 Workshops, 4 verschiedenen Skill Labs, 4 Sessions mit freien Mitteilungen und einer Political Arena ein enorm umfangreiches Programm bietet – und das alles in nur zwei Tagen.

*An welchen Teilnehmerkreis richtet sich die SwissFamilyDocs Conference?*

FH: Die SFD Conference richtet sich natürlich an alle Hausärztinnen und Hausärzte sowie an jede und jeden, die sich im weiteren Sinne für die vielfältigen Blickwinkel der Hausarztmedizin interessieren ... Die Hausarztmedizin erstreckt sich über fast alle Bereiche der Medizin, und das Kongressprogramm umfasst ein Themenangebot, dessen Breite jedem Anspruch genügen sollte, unabhängig von Fachrichtung, Bildungsstand und Einsatzort.

TB: Angesichts der immer wichtiger werdenden Schnittstellen zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor profitieren also nicht nur angehende Hausärzte oder noch unentschlossene Assistenzärzte von dem reichhaltigen und anspruchsvollen Fortbildungsangebot der SwissFamilyDocs Conference, sondern auch viele gestandene Spitalmediziner. Über deren rege Teilnahme würden wir uns natürlich sehr freuen.

*Welche Rolle kommt der Forschung in der Hausarztmedizin zu?*

TB: Eine inhaltlich breit aufgestellte und an hohen Qualitätsmassstäben orientierte Hausarztforschung spielt – neben der Lehre – eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung der Hausarztmedizin als eigenständiger medizinischer Disziplin. Die medizinische Forschung orientiert sich heute immer mehr am klinischen Outcome bzw. am Patientennutzen. Entsprechend kommen auch in der Hausarztforschung die Impulse fast immer aus der Praxis. Alltagsbeobachtungen, Fallstudien oder Untersuchungsreihen im Rahmen der Qualitätssicherung sind gute Ausgangspunkte für interessante Fragestellungen und Forschungsprojekte. Hausarztforschung sollte immer Fragen aus der Praxis für die Praxis beantworten!

*Wie fördert die SwissFamilyDocs Conference den wissenschaftlichen Austausch? Welche Rolle spielen die Institute für Hausarztmedizin?*

TB: Eine sehr wichtige Rolle spielen die Abstracts, die noch bis Ende April 2012 über die Kongresswebsite eingereicht werden können. Über freie Mitteilungen und Poster haben forschende Hausärztinnen und Hausärzte die Gelegenheit, ihre Aktivitäten sichtbar zu machen und mit interessierten Kollegen zu diskutieren. Die präsentierten Forschungsarbeiten regen Kolleginnen und Kollegen an, selber aktiv zu werden – entweder mit eigenen Ideen oder indem man sich entschliesst, an einem bestehenden Forscherprojekt mitzuarbeiten. Die besten drei Arbeiten werden am Kongress mit dem IHAMB-Forschungspreis 2012 von Sandoz mit einer Preissumme von Total CHF 10000.– prämiert.

Die Zusammenarbeit mit einem der fünf Institute für Hausarztmedizin macht vor allem auch aus methodischer Sicht Sinn. Die Wahl des richtigen Studiendesigns oder die Durchführung der richtigen statistischen Analysen hat einen grossen Einfluss auf die Qualität der Ergebnisse und die spätere Publizierbarkeit. Die Zusammenarbeit fördert auch das Verständnis zwischen dem akademischen und dem praxisorientierten Arm der Hausarztmedizin.

*Welche Impulse erhoffen Sie sich persönlich von der 2. SFD Conference – für die Hausarztmedizin im engeren Sinne bzw. die medizinische Grundversorgung in der Schweiz im Allgemeinen?*

FH: Indem wir zeigen, was wir tun, und die Ergebnisse unserer Überlegungen und unserer Forschungstätigkeit vorstellen, sichern wir der Hausarztmedizin einen Platz innerhalb der akademischen Einrichtungen. Nur so können wir in engem Kontakt mit den Medizinstudenten bleiben und versuchen, sie während der Ausbildung zu überzeugen, dass sie die Fachrichtung «Hausarztmedizin» wählen sollten. Denn wie Sie wissen, leiden wir unter Nachwuchsmangel.

TB: Die 2. SwissFamilyDocs Conference wird hoffentlich erneut ein Zeichen setzen, dass die Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte entschlossen und in der Lage sind, ihre standes- und gesundheitspolitischen Anliegen durchzusetzen. Zudem bin ich zuversichtlich, dass der Kongress als Plattform für Exzellenz in der Schweizerischen Hausarztmedizin zu einer vermehrten Anerkennung der Hausarztmedizin als vollwertiger Disziplin führen wird.

*Und ganz zum Schluss: Warum lohnt es sich, im August nach Lausanne zu kommen?*

FH: Der Besuch des Lausanner Kongresses im August ist jedem zu empfehlen, der seine Bildung vorantreiben will oder der danach trachtet, im Kontakt mit anderen zu entspannen, seine Sorgen abzuschütteln, seine Akkus aufzuladen, neuen Mut zu fassen und eine erfreulich lebendige und zukunftsvolle Hausarztmedizin zu erleben ...

TB: Gerne würden wir die geschätzten Kolleginnen und Kollegen aus der Deutschschweiz und aus dem Tessin an der vielgelobten Kultur und Lebenseinstellung der Romands teilhaben lassen. Obwohl wir aus Sicht einiger weniger die Griechen der Schweiz sind, werden wir jedoch weder Souflaki noch Tsatsiki servieren ... Wir freuen uns vor allem darauf, den an der erfolgreichen Basler Premiere vielfach beschworenen Wonca-Spirit jetzt auch in der Westschweiz zu verbreiten. Freuen Sie sich auf die 2. Ausgabe der SwissFamilyDocs Conference und die 14. Fortbildungstagung des KHM/CMPR in Lausanne. Bis bald in Lausanne!

---

Korrespondenz:

Dr. med. François-Gérard Héritier  
Präsident SGAM, Vizepräsident Hausärzte Schweiz  
Mitglied des Organisationskomitees der SwissFamilyDocs Conference 2012  
Faverge 21, 2853 Courfaivre  
heritier.vf[at]vtxnet.ch

Prof. Thomas Bischoff  
Direktor IUMG Lausanne, Policlinique Médicale Universitaire (PMU), Lausanne  
Mitglied des Organisationskomitees der SwissFamilyDocs Conference 2012  
Rue de la Gare 4, 1030 Bussigny  
thomas.bischoff[at]hospvd.ch